

### Einheit des Geistes – ein vierzehnter Brief

Osterzeit 2020

*Eingeladen an den Tisch des Wortes*

*von Pfarrer Lutz Nehk*



Der Brief eines Kölner Pfarrers hat mich auf die Frage nach der „Realpräsenz“ des auferstandenen Herrn im „Wort Gottes“, aufmerksam gemacht. Und darauf, was das mit der aktuellen Frage nach den Gottesdiensten zu tun hat.

Es ist klar: Der Auferstandene wird in der Feier der Eucharistie unter den Gestalten von Brot und Wein real gegenwärtig. Die Gläubigen empfangen in der heiligen Kommunion wirklich

seinen Leib und wirklich sein Blut. Er bleibt auch in den Hostien, die nicht gegessen werden und in dem Wein, der nicht getrunken wird, real gegenwärtig. Die Aufbewahrung der konsekrierten Hostien in einem Tabernakel, vor allen Dingen zur Stärkung der Kranken und als Wegzehrung der Sterbenden, ist eine Konsequenz aus dem katholischen Eucharistieverständnis.

Wie verhält es sich aber mit dem Wort Gottes? Es hat für uns Christinnen und Christen doch auch einen ganz besonderen Wert. Der Mensch, so sagt es Jesus, „lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ (Mt 4,4)

Wer die Heilige Messe mitfeiert, wird an „zwei Tische“ eingeladen. An den Altar, den Tisch des Brotes und des Weines, und an den „Tisch des Wortes“. Das Zweite Vatikanum sagt in dem Beschluss über die „heilige Liturgie“ (Sacrosanctum Consilium, 08.12.1963): „Auf dass den Gläubigen der Tisch des Gotteswortes reicher bereitet werde, soll die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden, so dass innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren die wichtigsten Teile der Heiligen Schrift dem Volk vorgetragen werden.“ (Nr.51)

Hier wird die Wertschätzung des Wortes Gottes und seine Bedeutung für den Glauben und die Frömmigkeit der Menschen signifikant erhöht. Galt bislang die intensive Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift eher als unkatholisch, ist nun ein Nachholbedarf erkannt. „Bei den heiligen Feiern soll die Schriftlesung reicher, mannigfaltiger und passender ausgestaltet werden.“ (Nr. 35) In den nachkonziliaren Aus- und Umgestaltungen der Altarräume wird darauf Wert gelegt, dass der „Tisch des Wortes“ einen erkennbaren und festen Platz hat. „Christus ist in seiner Kirche immerdar gegenwärtig. [...] Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe.[...]“

Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden.“ (Nr. 7)

Die Maßnahmen zur Sicherheit und Gesundheit der Menschen in der gegenwärtigen Corona-Krise verlangen den Gläubigen viel ab. Vor allem der Verzicht auf gottesdienstliche Versammlungen macht den Menschen schwer zu schaffen. Selbst wenn demnächst wieder Gottesdienste unter der Voraussetzung hoher „hygienischer“ Sicherheitsmaßnahmen gefeiert werden dürfen, ist das Problem nicht gelöst. Es werden vielmehr neue Probleme auftauchen.

Es wird vorerst dabei bleiben, dass viele Gläubige auf die Communio mit dem auferstandenen Herrn in der Realpräsenz der eucharistischen Speise verzichten müssen. Auch die „geistliche Kommunion“ in der Anbetung vor dem Tabernakel wird vielen nicht möglich sein. Hingegen braucht die Communio mit dem „Wort das Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat“ (vgl. Joh 1, 14), keinen Ort der Anbetung und keine Amtsträger, die es verkünden. Die Begegnung mit der Wort Gottes in den unterschiedlichen Formen, das Festhalten dran ist schon heilige Kommunion: „Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.“

Das ist kein „Ersatz“ für eine qualitativ hochwertigere Kommunion in Brot und Wein. Gott verschenkt sich immer ganz, ist immer ganz gegenwärtig, ganz real. Die Teilhabe am reich gedenkten Tisch des Wortes könnte für viele eine wertvolle Communio aller Getauften sein.

[Biblische Lesungen der Gottesdienste](#) | [Online Bibel](#) | [Ökumenischer Bibelleseplan](#)

### ***Wieder Gottesdienst feiern in Berlin und Brandenburg***

In einer ersten Reaktion hat sich Erzbischof Dr. Heiner Koch zu den Lockerungen der Corona-Regelungen durch das Land Berlin und das Land Brandenburg geäußert:

„Es war für Christen – auch für die orthodoxen Schwestern und Brüder, die erst am vergangenen Sonntag Ostern gefeiert haben – eine schwere aber richtige Entscheidung auf öffentliche Gottesdienste zu verzichten. Umso mehr freuen wir uns jetzt über die angekündigten Lockerungen, die es uns ermöglichen unter Auflagen und mit Begrenzungen Gottesdienste wieder zu feiern. ...“

[Die ganze Stellungnahme lesen](#)

### ***Grußworte zum muslimischen Fastenmonat Ramadan***

Ein Zeichen der Nähe und Verbundenheit. In einem Brief an die „muslimischen Brüder und Schwestern“ wünschen Bischof Dr. Christian Stäblein und Erzbischof Dr. Heiner Koch „eine friedliche und fruchtbare Feier des Ramadan und ein freudiges ‚Id al-Fitr‘!“ Der muslimische Fastenmonat beginnt am Donnerstagabend, 23. April 2020. [Grußwort im Wortlaut](#)

*Ich suchte den Herrn, und er hat mich erhört, er hat mich all meinen Ängsten entrissen. Halleluja.*  
Ps 34, 5